Erscheint täglich früh 6½ Uhr.

Redaction und Expedition Johannisgasse 8.

Sprechstunden der Redaction: Vormittags 10—12 Uhr. Nachmittags 5—6 Uhr.

Für die Rückgabe eingesandter Manuscripte macht sich die Redaction nicht verbindlich.

Annahme der für die nächstfolgende Nummer bestimmten Inserate an Wochentagen bis 3 Uhr Nachmittags, an Sonn- und Festtagen früh bis ½9 Uhr.

In den Filialen für Ins.-Annahme: Otto Klemm, Universitätsstraße 1, Louis Lösche, Katharinenstr. 23 part. u. Königsplatz 7, nur bis ½3 Uhr.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Abonnementspreis vierteljährlich 4½ Mk. incl. Bringerlohn 5 Mk., durch die Post bezogen 6 Mk. Jede einzelne Nummer 20 Pf. Belegexemplar 10 Pf. Gebühren für Extrabeilagen (in Tageblatt-Format gefalzt) ohne Postbeförderung 60 Mk. mit Postbeförderung 70 Mk.

Inserate 6gespaltene Petitzeile 20 Pf. Größere Schriften laut nns. Preisverzeichniß. Tabellarischer u. Ziffernsatz nach höherm Tarif.

Reclamen unter dem Redactionsstrich die 4gespalt. Zeile 50 Pf., vor den Familiennachrichten die 6gespaltene Zeile 40 Pf. Inserate sind stets an die Expedition zu senden. — Rabatt wird nicht gegeben. Zahlung praenumerando oder durch Postnachnahme.

№ 94. Dienstag den 3. April 1888. 82. Jahrgang.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Der erste diesjährige Termin der Immobilar-Brandversicherungsbeiträge ist

am 1. April

mit einem **halben Pfennig bei der Gebäudeversicherungsabtheilung** und mit **ein und einhalb Pfennig bei der freiwilligen Versicherung** von jeder Beitragseinheit zu erheben.

Die hiesigen Hausbesitzer, bezw. deren Stellvertreter werden deshalb aufgefordert, ihre Beiträge **spätestens binnen 8 Tagen,** von dem Fälligkeitstage ab gerechnet, an unsere Stadtsteuer-Einnahme, Stadthaus, Obstmarkt Nr. 3, 1. Geschoß rechts, bei Vermeidung der sonst eintretenden Zwangsmaßregeln abzuführen.

Leipzig, den 28. März 1888.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Tröndlin Roch.

Bekanntmachung.

In Ausführung der von der trigonometrischen Abtheilung der Königl. Preußischen Landesaufnahme vorzunehmenden Vermessungen, welche innerhalb des diesseitigen Staatsgebietes, im Besonderen auch in baulichen Herstellungen für Beobachtungen auf der Pleißenburg und der Sternwarte in Leipzig bestehen werden, wird von dem mit der Leitung dieser Arbeiten beauftragten Königl. Preuß. Oberst à la suite des Generalstabes der Armee Herrn Schreiber und von dem demselben unterstellenden Personale das Gebiet des Königreichs Sachsen betreten werden, wo mit den betreffenden Arbeiten etwa Mitte April begonnen werden soll.

Gemäß anher ergangener Verordnung bringen wir dies zur öffentlichen Kenntniß mit dem Ersuchen, die Hilfeleistungen, welche von Seiten gedachter Personen beansprucht werden und wofür Vergütung erfolgt, bereitwillig zu gewähren und überhaupt die Ausführung beregter Arbeiten thunlichst fördern zu helfen.

Die betreffenden Personen werden durch offene Ordre legitimirt sein.

Leipzig, den 19. März 1888.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Ia. 1723. Heßler. Hentschel.

Bekanntmachung.

Die Lieferung und das Verlegen von **1,90 m breiten Granitplatten** vor einigen Grundstücken an der neuen zwischen Gerber- und Reedstraße hergestellten Straße soll an einen Unternehmer in Accord verdungen werden.

Die Bedingungen für diese Arbeiten liegen in unserer Tiefbau-Verwaltung, Rathhaus, II. Etage, Zimmer Nr. 14, aus und können daselbst eingesehen resp. entnommen werden.

Bezügliche Offerten sind versiegelt und mit der Aufschrift:

„Fußwegherstellung am sogenannten faulen Graben"

versehen ebendaselbst und zwar

bis zum 14. April d. J., Nachmittags 5 Uhr

einzureichen.

Leipzig, den 26. März 1888.

Des Raths der Stadt Leipzig Straßenbaudeputation.
Ib. 1145.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der Trottoirarbeiten in der

Katharinenstraße

soll an einen Unternehmer in Accord verdungen werden.

Die Bedingungen für diese Arbeiten liegen in unserer Tiefbau-Verwaltung, Rathhaus, 2. Etage, Zimmer Nr. 14, aus und können daselbst eingesehen, resp. gegen Entrichtung der Gebühren entnommen werden.

Bezügliche Offerten sind versiegelt und mit der Aufschrift

„Trottoirarbeiten für die Katharinenstraße"

versehen ebendaselbst und zwar bis zum 16. April 1888, Nachmittags 5 Uhr, einzureichen.

Der Rath behält sich das Recht vor, sämmtliche Angebote abzulehnen.

Leipzig, den 29. März 1888.

Des Raths der Stadt Leipzig Straßenbau-Deputation.
Ib. 1118.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der **Trottoirarbeiten** in der

Burgstraße

soll an einen Unternehmer in Accord verdungen werden.

Die Bedingungen für diese Arbeiten liegen in unserer Tiefbau-Verwaltung, Rathhaus, 2. Etage, Zimmer Nr. 14, aus und können daselbst eingesehen, resp. gegen Entrichtung der Gebühren entnommen werden.

Bezügliche Offerten sind versiegelt und mit der Aufschrift

„Trottoirarbeiten für die Burgstraße"

versehen ebendaselbst und zwar bis zum 16. April 1888 Nachmittags 5 Uhr einzureichen.

Der Rath behält sich das Recht vor, sämmtliche Angebote abzulehnen.

Leipzig, den 29. März 1888.

Des Raths der Stadt Leipzig Straßenbaudeputation.
Ib. 1119.

Hausgrundstücks-Versteigerung.

Das den Säuberlich'schen Erben gehörige **Hausgrundstück Nr. 51** des Brandcatasters für **Schönefeld,** Folium 137 des Grundbuchs für diesen Ort, soll erbtheilungshalber unter den im Termine bekannt zu machenden, schon jetzt aus dem Anschlage am Gerichtsbrett zu ersehenden Bedingungen

den 18. April 1888, Vormittags 10 Uhr

an Ort und Stelle, in dem vorbezeichneten Grundstücke selbst öffentlich versteigert werden, wozu Kauflustige hierdurch eingeladen werden.

Leipzig, 3. März 1888.

Königliches Amtsgericht. V. 4.
Eichel. Dr. B.

Schule zu Gohlis.

Die **Aufnahme** der schulpflichtigen Kinder erfolgt Freitag nach Ostern, und zwar die der Knaben Vormittags 10 Uhr, die der Mädchen Nachmittags 2 Uhr.

Der Schuldirector.
Lope.

Bekanntmachung.

Zur Herstellung der Ostseite der Stephanstraße kann von jetzt an erdartiger Schutt unter Ausschluß von Scherben, Asche, Stroh, Kehricht ꝛc. unentgeltlich angefahren werden.

Die Ausschüttungsstelle befindet sich zunächst gegenüber der verlängerten Königsstraße.

Leipzig, den 28. März 1888.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Ia. 1449. Dr. Georgi. Dr. Kippenberg.

Evangelisch-reformirte Gemeinde.

Die Kinder, welche zu Ostern 1889 in der reformirten Kirche confirmirt werden sollen, sind anzumelden:

Dienstag, den 3. oder Mittwoch, den 4. April zwischen 3—5 Uhr Nachmittags;

die Knaben bei Herrn D. Dreydorff, die Mädchen bei Herrn Dr. Simons.

Es ist erwünscht, daß die Kinder zur Anmeldung mitkommen. Selbstanmeldungen der Confirmanden sind unzulässig.

Leipzig, 26. März 1888.

Evangelisch-reformirtes Pfarramt.

Nichtamtlicher Theil.

Leipzig, 3. April 1888.

* Se. Majestät der Kaiser machte am Sonnabend in der Mittagsstunde eine Spazierfahrt in der Richtung auf Berlin, nahm aber in letzter Minute von einem beabsichtigten Besuche in Berlin selbst Abstand. Die Fahrt ging die Berliner Straße entlang, durch die Hardenbergstraße über den Kurfürstendamm; dann durch die Thiergartenstraße, am Charlottenburger Ufer vorbei, durch die Berliner Straße nach dem Schloß zurück. Das Herrscherpaar wurde von den Passanten ehrfurchtsvollst begrüßt. Dem kaiserlichen Wagen folgte der Wagen, welcher Ihre königlichen Hoheiten die Prinzessinnen-Töchter führte; Sir Morell Mackenzie folgte in geschlossenem Wagen. Der Reichskanzler Fürst Bismarck erschien um 1 Uhr 4 Minuten zum Vortrag im Charlottenburger Schloß und verweilte bis 4 Uhr 20 Minuten beim Kaiser. Zum Besuch bei Ihrer Majestät der Kaiserin erschien um 1 Uhr Se. königl. Hoheit der Großherzog von Baden nebst Gemahlin. Der Besuch dauerte 2 Stunden. Ihre königl. Hoheiten die Prinzessinnen-Töchter begaben sich Nachmittag nach Berlin zurück.

* Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht folgenden kaiserlichen Erlaß: „Ich will, daß sofort die Frage erörtert werde, wie durch einen Umbau des gegenwärtigen Doms in Berlin ein würdiges, der bedeutend angewachsenen Zahl seiner Gemeinde-Glieder entsprechendes Gotteshaus, welches der Haupt- und Residenzstadt zur Zierde gereicht, geschaffen werden kann.

Sie haben hiernach das Weitere zu veranlassen.

Charlottenburg, den 29. März 1888.

Friedrich.

An den Minister der geistlichen ꝛc. Angelegenheiten."

* Se. Majestät der Kaiser und König haben zu befehlen geruht, daß das Neue Palais zu Potsdam zur Erinnerung an seinen erhabenen Erbauer den Namen „**Schloß Friedrichs Kron**" führen soll.

* Die „Nordd. Allgem. Zeit." schreibt: Unter den hervorragenden Männern unseres Vaterlandes, denen der heutige Tag das Dasein gegeben, ist es vor Allen der große, von der Liebe und Verehrung der gesammten Nation getragene Staatsmann, dem alle Herzen entgegenschlagen. Ein treuer Diener und bewährter Rathgeber unseres unvergeßlichen Heldenkaisers, dem er sein ganzes Leben geweiht, blickt Fürst Otto von Bismarck heute auf ein ganz besonders ereignißreiches, folgenschweres Lebensjahr zurück, in welchem die Fülle und Macht seines Genius neue Erfolge den bisher gewonnenen angereiht, und in dem er die Geschicke der Nation in ernsten und schweren Stunden der Trübsal mit kräftiger Hand gehalten und zum Besten geleitet. In den Beginn desselben fiel die Durchführung des Septennats und damit die siegreiche Wendung in dem Kampfe gegen das Uebermuchern des Parteigeistes und das Sonderinteressenthum, durch welche es in der Folge möglich gewesen, alle sittlichen und wirthschaftlichen Kräfte unseres Volkes behufs Kräftigung und Sicherung des Reichs nach Außen wie nach Innen zusammen zu fassen. Den letzten Abschnitt des Jahres gehört die für die Befestigung und Consolidation unserer Nationalität, wie für die Sicherstellung der Zukunft des Reichs so wesentliche Erhöhung und Vermehrung der deutschen Wehrmacht an, welche der treue Berather Kaiser Wilhelm's mit seiner denkwürdigen, bis an die Grenzen der Culturwelt gedrungenen Reichstagsrede vom 6. Februar ohne jeden Einspruch zu erreichen wußte. In die heute abgelaufene Spanne Zeit fiel auch der Tag, an welchem der leitende Staatsmann auf eine 25jährige Ministerthätigkeit zurückblicken konnte, innerhalb deren er sich in gewaltigem Anlauf die Unsterblichkeit zu erringen verstanden! In eine Zeit der Trauer fällt der heutige Fest- und Ehrentag des Kanzlers, der dem Andenken, das er an seinen heimgegangenen kaiserlichen Herrn im Herzen trägt, durch sein jüngstes Auftreten in unseren parlamentarischen Körperschaften in so ergreifender und weihevoller Weise Ausdruck gab. Um so inniger und wärmer werden daher heute die Gebete sein, die zum Thron des Höchsten emporsteigen, um vom Himmel Gesundheit und Kraft zu erflehen für den Mann, der seit fast einem Menschenalter das Steuerruder des Staatsschiffes so ruhmvoll geführt, und der mit seiner Vaterlandsliebe und seinem staatsmännischen Genie sich in den Herzen seines Volkes ein unvergängliches Denkmal gesetzt.

* **Wegen Unterlassung des Glockengeläutes nach dem Tode des Kaisers** hat Propst Kruszka zu Bocen vom Amtsgericht zu Labischin auf Antrag der Staatsanwaltschaft das Mandat erhalten, 150 ℳ Strafe zu zahlen. Derselbe war amtlich vom Tode des Kaisers benachrichtigt und aufgefordert worden, vom 10. d. M. ab läuten zu lassen; er unterließ dasselbe jedoch, weil er von seiner vorgesetzten geistlichen Behörde noch nicht die Aufforderung zum Läuten erhalten habe.

* **Aus Karlsruhe** wird vom 1. April gemeldet: Den Meldungen mehrerer Zeitungen gegenüber, als ob der Erbgroßherzog leidend sei, erfährt die „Karlsruher Zeitung", daß bisher nur gute Nachrichten über das Befinden des Erbgroßherzogs eingegangen seien und das der Aufenthalt in Gannes fortwährend einen günstigen Einfluß auf die Gesundheit desselben ausübe.

* Auf Befehl des Königs von Dänemark ist der dänische Reichstag heute geschlossen worden, da eine Einigung beider Kammern über das vorgelegte Budget nicht erreicht werden konnte und das laufende Finanzjahr mit dem gestrigen Tage zu Ende gegangen ist.

* **Aus Amsterdam** wird gemeldet: Wie vorauszusehen war, hat das Cabinet Heemskerk um seine Entlassung nachgesucht. Der Ministerpräsident begründet diesen Entschluß durch den Hinweis darauf, daß die Aufgabe dieses Ministeriums nach Erledigung der Verfassungs-Revision zu Ende ist. Da aber dieser Entschluß erst nach Beendigung des Wahlkampfes veröffentlicht wurde, ist man berechtigt, anzunehmen, daß das Ergebniß der Neuwahlen beim Minister Heemskerk sehr schwer ins Gewicht gefallen ist. Heemskerk hat jetzt vier Jahre an der Spitze der Regierung gestanden. Wiewohl er als ehemaliger Führer der conservativen Partei den Liberalen ursprünglich feindlich gegenüberstand, ist es ihm in Folge seiner wunderbaren Geschmeidigkeit und seiner großen politischen Fähigkeit nicht nur gelungen, mit einer liberalen Mehrheit zu regieren, sondern sogar mit Mithilfe derselben die Verfassungsrevision durchzusetzen. Jetzt aber, wo die Heeresfrage und mehrere andere wichtige Fragen auf der Tagesordnung stehen, wagt der bejahrte Staatsmann es nicht, weitere Versuche zu machen mit einer kirchlichen Mehrheit, welche aus zwei, einander feindlich gegenüberstehenden Parteien zusammengesetzt ist, in der zweiten Kammer, und einer durchaus liberalen ersten Kammer. Voraussichtlich werden jetzt die kirchlichen Parteien die Bildung eines Cabinets übernehmen müssen, so daß man fürs erste Mal hier zu Lande ein klerikales Cabinet an der Arbeit sehen wird.

* Der „Politischen Correspond." wird auch St. Petersburg vom 28. März geschrieben: Die Gesinnungen, die in Rußland bezüglich der allgemeinen Lage herrschen, sind andauernd durchaus friedliche. Oeffentliche Meinung und Regierungskreise stimmen in der Ueberzeugung überein, daß die Beobachtung einer geduldigen Haltung das sicherste Mittel sei, um schließlich zu einer günstigen Lösung der bulgarischen Frage zu gelangen, während es im Gegentheil unklug und gefährlich wäre, eine durch nichts begründete Ueberstürzung der Angelegenheit herbeizuführen. Man ist in Rußland allgemein von den gegenwärtigen friedlichen Intentionen Deutschlands und seines neuen Herrschers überzeugt und durch diese Ueberzeugung wird in St. Petersburger politischen Kreisen aller Verdacht bezüglich der Aufrichtigkeit der vom Berliner Cabinet versprochenen Unterstützung Rußlands in der bulgarischen Frage und die Besorgniß beseitigt, daß diese Unterstützung ohne thatsächliche Erfolge bleiben dürfte. Wohl macht man sich darauf gefaßt, daß die Erzielung dieser Erfolge durch Hindernisse von anderer Seite eine Verzögerung erfahren werde, eine vollständige Bereitelung derselben wird aber nicht befürchtet. Ueber den gegenwärtigen Stand der Dinge giebt man sich hier keiner Täuschung hin. Man bestreitet allerdings nicht die Thatsache, daß die Wege Deutschlands und Oesterreich-Ungarns auf dem Boden der bulgarischen Frage, und zwar nur auf diesem, auseinandergehen; man hält auch die Erwartung für berechtigt, daß die Politik des Berliner Cabinets gegenüber den außerhalb des Dreibundes gebliebenen Mächten einen weniger drohenden Charakter annehmen und daß in ihr sogar eine ziemlich versöhnliche Wendung eintreten dürfte; Niemand glaubt aber an das Bevorstehen eines kräftig hervorspringenden Umschwungs in diesem Sinne, man äußert vielmehr die Ueberzeugung, daß Deutschland mit Oesterreich-Ungarn in den anderen Puncten und namentlich dort, wo sich gemeinsame Interessen in Folge der gegenwärtigen Lage der beiden Reiche und ihrer gegenseitigen Solidarität ergeben, in vollem Einverständniß bleiben müsse. Angesichts der gründlich friedlichen Gesinnungen Rußlands und der Gewißheit, daß Deutschland in seiner gegenwärtigen Lage nicht daran denken kann, an ein den Frieden irgendwie gefährdendes Unternehmen zu schreiten oder es auch nur zu begünstigen, sowie im Hinblick auf die weitere Gewißheit, daß Oesterreich-Ungarn ohne die materielle Unterstützung seines Verbündeten sich gewiß nicht in Abenteuer wird stürzen wollen, hat die Aussicht auf eine einfache Fortsetzung der Tripel-Allianz nichts Beunruhigendes mehr für Rußland. Dieses Bündniß hat, wie an dieser Stelle bereits ausgeführt wurde, in der letzten Zeit den aggressiven oder mindestens bedrohenden Charakter, der ihm früher vom Fürsten Bismarck verliehen worden war, abgestreift. Die Betrauung des Generals Werder mit der officiellen Notification der Thronbesteigung des Kaisers Friedrich III. an Kaiser Alexander III. hat in den russischen Hof- und Regierungskreisen einen sehr günstigen Eindruck gemacht, welcher auch in der Aufnahme, die dem Abgesandten des deutschen Kaisers bereitet wurde, zu Tage trat. Der General, der am 26. März in der russischen Hauptstadt eintraf, hat im Winterpalaste eine Wohnung zugewiesen erhalten.

* Einem römischen Militairjournal zufolge hatte der Negus vorgeschlagen, die Rechte Italiens auf die vor Januar 1887 occupirten Posten anzuerkennen, ferner wolle er sich den Italienern verpflichten, sich einer etwaigen Occupation Massaias seitens der Sudanesen entgegenzustellen, wogegen er das Gebiet Bogos bis Keren an Italien abtrete. Auch andere gegenseitige Concessionen wurden vorgeschlagen. Die von Abuna Dasium angeführte Mission wird angeblich Namens des Königs mit dem italienischen Obercommandanten Marjano verhandeln. Letzterer schickte bereits einen Gesandten mit Antwort auf die Vorschläge des Negus in dessen Heerlager. Die Antwort wurde im Ministerrath unter Vorsitz des Königs zu Rom beschlossen. Es heißt darin, Italien verlange außer dem gegenwärtig besetzten Gebiet noch ein Territorium im Hochlande, wo die Truppen ein besseres Sommerquartier beziehen könnten. Mangel an Lebensmitteln, Unruhen im Innern Abessiniens und die erlangte Ueberzeugung von der Erfolglosigkeit eines Angriffs auf die italienischen Positionen bestimmten den Negus zu seinem Friedensvorschlag.

* **Zu Betreff der Unruhen in Bukarest** liegen folgende Meldungen vor:

Bukarest, 31. März. (Deputirtenkammer.) Fürst Bibesco appellirte in eindringlichen Worten an die Eintracht der Deputirten aller Parteien und forderte dieselben auf, im Interesse des Landes bereits den Arbeiten der Kammer sich zu nehmen. Die Majorität nahm diese Aufforderung mit Beifall auf, auch von Seiten der Minorität wurde Fürst Bibesco beglückwünscht. Der Präsident ersuchte hierauf die Minorität, alle auf der Tagesordnung stehenden persönlichen Fragen zurückzuziehen. Die Minorität erklärte sich damit einverstanden, wenn die Abgeordneten Fleva und Philippescu freigelassen würden.

Bukarest, 1. April. Der Ministerpräsident Bratiano hat seine Demission gegeben. Wie verlautet, würde Fürst Ghika mit der Bildung eines neuen Cabinets beauftragt werden; derselbe wurde bereits zum König berufen.

Die „National-Zeitung" sagt zu dieser Angelegenheit: „Die Vermuthung, daß bei den skandalösen Vorgängen in Rumänien auswärtige Hände leitend im Spiele seien, drängt sich von selbst auf. Bis vor kurzer Zeit war von einem bis zu solchen Ausbrüchen gespannten Verhältnisse zwischen dem Cabinet Bratiano und den Conservativen oder besser der alten Bojarenpartei gar nichts bekannt. Konnte doch in jüngster Zeit noch Bratiano den Gedanken der Bildung eines Coalitionsministeriums hegen. Ob bei dem revolutionären Auftreten der conservativen Opposition nun speciell russisch-panslawistische Hände im Spiele gewesen sind, was angesichts der Vergangenheit und der auffallenden Haltung des russischen Gesandten Hitrowo bei den mehrerwähnten Auftritten vielfach vermuthet wird, oder ob die Directoren der letzteren in Frankreich zu suchen sind, wie die „N. A. Z." andeutet, darauf kommt am Ende wenig an; Angehörige der europäischen Kriegspartei können es unter allen Umständen ja nur sein, welchen an einem Umsturz der bestehenden Ordnung in Rumänien oder an einem Umschwunge der rumänischen Politik gelegen sein kann. Bezeichnend ist es jedenfalls, daß der Gewaltauftritt in Bukarest unmittelbar nach dem Aufenthalt des Königs in Wien stattgefunden hat".

* Durch den Tod des Sultans Said Bargasch ist, wie die „Vossische Zeitung" ausführt, das Sultanat Zanzibar in den Vordergrund gekommen und alle Einzelheiten, die man darüber weiß, werden berichtet. Dabei kommen Anschauungen zum Vorschein, die sich bei näherer Betrachtung nicht aufrecht erhalten lassen. So wird verschiedentlich die Frage aufgeworfen, ob England nunmehr das Protectorat über Zanzibar übernehmen werde. Ein solches formelles Protectorat ist schon nach internationalen Verträgen ausgeschlossen. Am 10. März 1862 wurde zu Paris ein Vertrag zwischen Frankreich und Großbritannien unterzeichnet, worin von beiden Mächten die Unabhängigkeit der Sultane von Maskat und von Zanzibar garantirt wird (déclaration pour la garantie réciproque de l'indépendance des Sultans de Muscate et de Zanzibar). Diesem Vertrage ist Deutschland im Jahre 1886 beigetreten, nachdem die Abgrenzung der ostafrikanischen Küstengebiete ebenfalls durch internationale Abmachung erfolgt war. England bedarf aber eines formellen Protectorates nicht, sein Einfluß auf das Sultanat ist ein so großer, daß er viel kräftiger wirkt als irgendwelche Abmachungen auf dem Papier. In gewissen Puncten zeigten sich anfangs die arabischen Sultane auch gegen gewisse Forderungen der Engländer widerspänstig. So mußte Mitte der sechziger Jahre mit Sir Bartle-Frère als außerordentlichem Gesandten ein britisches Geschwader nach Zanzibar geschickt werden, damit der Sultan sich mit seiner Unterschrift zur Aufgabe des Sclavenhandels verpflichtete. Daneben unterstützte England den Sultan vielfach bei seinen Bemühungen, sich die Küstenstämme dienstbar zu machen. Mehrmals haben englische Kriegsschiffe an Kriegszügen theilgenommen, welche die Zanzibaritten z. B. gegen den Sundeisultan unternahmen, der jetzt seinen Sitz zu Witu hat. Derselbe hielt sich früher in einem schwer zugänglichen Gebirgsplatze auf, von wo alle Angriffe abgeschlagen wurden. Der Bruder des Sultans, welcher jetzt die Regierung übernommen hat, war in Zanzibar schon vielfach mit Deutschen in Berührung gekommen und hatte sich ihnen freundlich erwiesen. Es läßt sich aber daraus auf sein jetziges Verhalten kein Schluß ziehen, da er möglicher Weise diese Freundlichkeit nur im Gegensatze zu seinem Bruder an den Tag legte. Auch mußte er sehr vorsichtig und zurückhaltend sein, weil er als Prätendent nach orientalischem Brauche nicht einmal seines Lebens sicher war und sich vielleicht die Möglichkeit offen halten wollte, eintretenden Falls bei den Deutschen Schutz zu suchen. Said Chalifa ben Bargasch ist der dritte Bruder, der seit 1858 in Zanzibar zur Regierung gelangt ist. Der Thronwechsel in Zanzibar eröffnet für Deutschland die Aussicht, daß die Verhandlungen über die Abtretung des Küstenstreifens von der deutschen Interessensphäre zu einem günstigen Abschluß gebracht werden können. Der bisherige Vertreter der ostafrikanischen Gesellschaft hatte es nach Mittheilungen aus Zanzibar dahin gebracht, daß Sultan Said Said ben Bargasch für die betreffenden Verhandlungen nicht mehr zugänglich war. Da auch die deutsch-ostafrikanische Gesellschaft einen neuen Vertreter nach Zanzibar gesandt hat, so sind die Aussichten jetzt besser.

Die Krisis in Frankreich.

* In Bezug auf die durch Boulanger und den Rücktritt des Cabinets Tirard in Frankreich hervorgerufene Krisis liegen folgende telegraphische Mittheilungen vor:

Paris, 31. März. Das lange vorbereitete Ministerium Floquet scheint bereits jetzt fertig zu sein. Mit großer Bestimmtheit wird von gut unterrichteter Seite folgende Ministerliste mitgetheilt. Floquet Präsident, Inneres Freycinet, Krieg Boulet, Justiz und Cultus Berthelot, Unterricht Christophle, Finanzen Flourens, Aeußeres Kranz, Marine Lockroy, Handel Viette, Ackerbau und öffentliche Arbeiten noch unbestimmt. Dieses Ministerium würde in sein Programm das allgemeine Wahlrecht für den Senat und die Abschaffung des Listenscrutiniums aufnehmen. — Die radikale Linke beauftragte ihren Präsidenten, Floquet ihres vorbehaltlosen Beistandes zu versichern. Die republikanischen Gruppen des Senats hielten eine Vollversammlung ab, um zu berathen, ob eine Erklärung an das Land zu erlassen sei. Nach langer Discussion gaben sie diesen Gedanken auf, drückten aber in der Tagesordnung die Verurtheilung der plebiscitären Bewegung aus.

Paris, 31. März. Der „Temps" meldet: „Floquet wurde heute Nachmittag um 2 Uhr ins Elysée beschieden. Er erklärte sich bereit, die Regierung zu übernehmen, wenn der Präsident Carnot glaube, daß es der Republik von Nutzen sein werde, ihn damit zu betrauen, und wenn er die nöthige Mitwirkung habe. Nachdem Carnot ihm die Vollmacht zur Bildung des neuen Cabinets ertheilt hatte, nahm Floquet den Auftrag an." Von anderer Seite verlautet, daß Floquet seinen Mitarbeitern die Bedingung stelle, daß sie sich mit der Forderung einverstanden erklären, die Deputirtenkammer aufzulösen, wenn dieselbe in ihrer jetzigen Zerfahrenheit verharrt. — Sämmtliche namhafte Republikaner sind troßlos über die durch die gestrige Kammersitzung hervorgerufene Lage, die nicht blos für Boulanger's Pläne günstig, sondern zugleich nachtheilig für Frankreichs Anleihen im Auslande sei. Die Boulangerblätter deuten die gestrige Abstimmung noch Kräften aus. Die „France" schreibt: „Boulanger beherrschte gestern die Kammerverhandlungen; zwei Drittel der radicalen Gruppe der Deputirtenkammer mißbilligen die gegen Boulanger getroffene Maßregel." Die „Cocarde" aber erklärt unverhohlen: „Die Nationalfahne sind jetzt: Es lebe Frankreich, die Republik und Boulanger! Nieder mit Ferry und Carnot!" Die „France" meldet in einer zweiten Auflage: „Floquet hat noch dem Beisch im Elysée unverzüglich die Bildung des neuen Cabinets in Angriff genommen. Bis jetzt sind